

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Centrum Naturae Concentratum**

**Ali Puli**

**[S.l.], 1682**

Sub Umbra Alarum Tuarum. Jehova! Leztes Teßtament

[urn:nbn:de:bsz:31-95487](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95487)

Das ◊ Potabile zur Ge-  
sundheit wird gemacht wie folget:

**S** In den ☿ und ☾ des Odes und  
solvire die beyde in ☿ zu so wird der  
☿ zu sich färben / denn so giesse 3.  
Theil ☿ Plat optimi dazu / und digerir es  
zum minsten 12. Tage biß es schön roth wird/  
so hastu ein wahres ◊ Potabile. Der Spiritus  
Vini kan von den ☿ zu auch von den extra-  
hirten ☿ e nimmer wieder geschieden werden/  
eben so wenig als ▽ vom Wasser / denn das  
wahre Solvens kan von den Soluto nicht wie-  
der separirt und geschieden werden.

SUB UMBRA ALARUM  
TUARUM. JEHOVA!

Neutes Testament.

Eines Vaters

Seinem liebsten Sohne hinterlassen.

**L**iebster Sohn / du sollt wissen / daß ich  
durch die Gnade Gottes in Christo  
mit vielen und grossen Studiren/  
Nachdenken / Mühe und Arbeit / von den  
20. biß in das 40. Jahr meines Lebens eine  
Wissenschaft und groß verborgen Geheim-  
niß



niß (so von viel 1000. Jahren hero unter den  
Weisesten der Welt verborgen und heimlich  
gehalten worden / und kein Mensch leichtlich  
wegen Mißbrauch mit guten Gewissen zu  
entdecken als allein denen so GOTT fürchtig/  
fromm / gottselig / und keinen Lastern erge-  
ben sind) erlernet und überkommen / angeze-  
hen ich niemals umb Reichthumb und zeitli-  
chen Gut / sondern allein umb Gnade in Chris-  
to JESU / Weisheit / Verstand / Klugheit  
Gesundheit und ewiges Heil und Wolfahrt  
meiner Seelen gebethen. Dancke derowes-  
gen dem Allerhöchsten GOTT und HERM  
Himmels und der Erden / der mir solches  
gnädig offenbahret / mich darneben herzin-  
niglich erfreuet / daß an mir wahr worden/  
was Christus unser Seligmacher / Heyland  
und Mittler bey GOTT seinem Himmlischen  
Vater / und auch unser umb seinet willen ges-  
agt / nemlich : suchet am ersten das Reich  
Gottes / so wird euch das ander alles zufal-  
len.

Damit du nun aber liebster Sohn sol-  
cher Gnade und Segens von GOTT unserm  
himmlischen Vater in Christo JESU mögest  
theilhaftig werden / so erinnere dich aus dem  
Catechismo.

Liebster Sohn! Noch ist's übrig / daß  
ich dich warne / diesen so grossen Schatz in der  
Stille und einen schlechten bürgerlichen Le-  
ben und Stand ohne Pracht / Hoffarth und  
und



und Ueberfluß zu genießen / keinem Menschen  
dabon etwas zu sagen / ja deinen eigenen Brü-  
dern und Schwestern / Weib und Kindern/  
nichts zu sagen / damit du nicht in Leib und  
Lebens-Gefahr / ja umb deine ewige Selig-  
keit kommest / halte deine Zunge im Zaum/  
und thue deinem armen Nächsten Hülffe in  
aller Stille und Verborgeneheit / damit sie  
nicht erfahren / von wem ihnen solches her-  
komme / so wird solches Gott / der ins Ver-  
borgene siehet / dir öffentlich vergelten. Of-  
fenbare diese Wissenschaft deinen eigenen  
Kindern nicht / es wäre denn / daß dir Gott  
einen Sohn gäbe / so fromm / Gottsfürchtig  
und von Gott dazu beruffen / wo nicht / sage  
es lieber vor deinem Tode einen frembden/  
doch frommen / Gottsfürchtigen / und wür-  
digen Mann / welchen du durch lange Jahre  
hast kennen lernen und wol probiret / damit  
du das verliehene Talent nicht ganz mit dir  
in die Erde vergraben lässest / sondern wie  
andere damit wucherst / und ein Vater wer-  
dest Philosophischer Kinder : Daß ist / daß es  
andre würdige aus deinen Schrifften nach  
Gottes Willen lernen und begreifen mögen/  
und denen dürfftig Armen / da es nimmer an  
mangeln wird Gutes thun / und in ihrer  
Noth zu Hülffe kommen mögen ; mir hat  
es kein lebendiger Mensch gesagt / noch durch  
Unterweisung gelernet / sondern habe es  
durch unaussprechliche Mühe und Arbeit/  
aus



aus dem Büchern und tuncleu Schrifften  
 der alten Weifen durch die Gnade und Liebe  
 Gottes begriffen und gelernet. Denen es Gott  
 geben will / ist es klar und deutlich gnug be-  
 schrieben ; denen er es aber nicht geben will /  
 blendet er die Augen ihres Verstandes / und  
 macht sie in dieser Sache zu Thoren. Beseiffige  
 du dich der Weißheit die für Gott gilt / und  
 und lasse alle andere Weißheit der Welt fah-  
 ren. Begehere nicht Weltweise zu seyn / sondern  
 trachte nach der Weißheit der Kinder Got-  
 tes / die den Weifen der Welt eine Thorheit ist.  
 Trachte dahin / daß du für eine Thoren gehal-  
 ten werdest von den Weifen und Klugen der  
 Welt / denn also muß es seyn / der Weltweiß-  
 heit ist eine Thorheit bey Gott / und die gött-  
 liche Weißheit eine Thorheit in dem Ver-  
 stand der Weltweisen und Macht der Sün-  
 den.

Liebster Sohn / du solt auch nicht  
 promiscue alle Bücher so dir vorkommen /  
 lesen / sondern die besten / und darin die un-  
 fehlabare Wahrheit geschrieben ist. Vor allen  
 andern Dingen in der Welt mache Profes-  
 sion von der Gottesfurcht.

Gott gibt niemand Gnade und Ge-  
 ben / daß er sie verstecken / sondern seinem  
 Nächsten zum besten und Gott zu Ehren  
 brauchen solle / ein erschrecklich Exempel hast  
 du an Francisco.

Mein liebster Sohn ! Hierin ist eine  
 Vermahnung von mir geschrieben / wie du  
 3 gegen



gegen Gott und deinem Nächsten Christlich  
 leben solt. Damit du aber alles wol verstehest/  
 was hierin geschrieben ist / ist mein ernstlicher  
 Wille und väterlich Bitten an dich / daß du  
 dieses nicht eröffnen und lesen sollest / du seyest  
 denn erst zu deinem rechten Verstand und  
 zwanzigsten Jahren gekommen / auch nie-  
 mand anders sol es erbrechen / als du selbst.  
 Und so es jemand anders zu Handen kommen  
 solte / bitt ich denselben / wer es auch ist / re-  
 spectivè dienstlich / daß er dieses meinem ältes-  
 ten Sohne selbst zu treuen Händen uner-  
 brochen zustellen wolle. Weil hierin nichts  
 ist / als nur eine treuliche Vermahnung an  
 denselben meinen lieben Sohn.

Lieber Sohn derhalben soltu wissen / daß  
 das ⚔ das rechte Bad des Isis sey / die Weisen  
 haben ihn genant Examinatorem und den  
 Brunn Seylangem die Poëten aber schreiben/  
 daß in diesem Bade der Vulcanus den Phoe-  
 bum abgewaschen und gebadet habe / und ihn  
 von aller Unreinigkeit und Unvollkommen-  
 heit gesaubert.

Es ist aber das ⚔ in seiner Generarion und  
 Geburth entsprungen aus dem allerreinsten  
 und besten ⚊io und ⚔e unter der Art des Vi-  
 trioli. in einer metallischen Form / Gestalt/  
 und Schönheit.

Das ⚔ ist ein Mineral und eine Art des  
 Vitrioli / doch das eine metallische Form und  
 Glanz hat / welcher vom Geschlecht des Vi-  
 trioli aus dem besten und reinsten ⚔e und ⚊io  
 ge-



gebohren / so bey den Alten  $\zeta$  oder Bley ge-  
heissen ist worden / Besehe folgende Figur.

Der Reichs- oder Welt-Äpfel / welches das  
Zeichen des  $\zeta$  ist / bedeutet die materiam denn  
 $\zeta$ . Der Siebenfache Stern bedeutet auch den  
 $\zeta$  / und in ihm alle 7 metall unsichtlich in ihm  
verborgen / und aus ihm sichtlich geböhren  
werden / der schwarze Strahl des Sterns /  
den  $\zeta$  oder Bley und den  $\zeta$  selbst / in seiner  
sichtlichen Form / welches das Bley und Sa-  
turnus der Weisen ist / und die andern 6. me-  
tall unsichtlich unter seiner schwarzen Ge-  
stalt verbirgt. Denn alle metall können  
auch aus dem  $\zeta$  gemacht werden. Besehe A-  
lexandrum von Suchten in s. Buch / so er  $\zeta$   
Mysterium geminum nennt / im andern  
Theil Fol. 428. In dieser materia dem  $\zeta$  / ist  
Himmel und Erde / wie die Sphæra und Terræ  
globus auf beyden Seiten ausweisen und  
andeuten / auch ist darinnen die Weiße und  
Röthe  $\text{A}$ is und  $\text{z}$  / wie der Adler und der Löw /  
auf beyden Seiten anzeigen / ja alle 4. Ele-  
menta seynd in der Materia / denn in der Er-  
den ist Erde und Wasser / im Himmel Feuer  
und Luft ; Dieses alles ist gleichsam wie mit  
einer Ketten in der Materia znsammen ver-  
bunden / und diese Materiâ nemlich das  $\zeta$  ist  
der Weisen ihr  $\text{z}$  und das  $\nabla$ , das  $\odot$  und das  
 $\text{D}$ . und aller Metallen / welche ihr  $\nabla$ . des Le-  
bens draus schöpfen müssen und trincken / wie  
der Becher über dem Character des  $\zeta$  aus-  
weist / da  $\odot$  und  $\text{D}$ . heraus wachsen / und  $\text{z}$



und h. z. zur Seiten stehen. Der schwarze Circul des hi / bedeut wieder das Bley oder den h / dadurch allemal die Weisen den z verstehen / und die Hand dabey aus dem Himmel oder Wolcken schweret / dasz das die rechte wahre Materia der Weisen sey / nicht zwar das gemeine Bley / sondern wie gesagt / das Bley der Weisen welchs das z ist. Die Sonne in dem schwarzen Circul deutet an / dasz das  $\odot$  in den  $\sim$  hi i. e. zu solvirt werden muß / denn der  $\sim$  zu ist das solvens des  $\odot$  / darin fault das  $\odot$  und wird ganz schwarz. Dis alles beschleust der mitteiste Circul in sich / weil derselbe zugleich das Zeichen des z und des zu der Weisen ist / wie erscheinet / wenn es aus der Figur allein also angesehen wird.



So ist der Character oder Zeichen des zu das Unterste / welches also allein für Augē zustelle



Das Zeichen zu aber allein ist das Oberste und erscheinet also alleine für sich e. g.



Die Worte im Circul nennen die materiam nicht mit dem gemeinen Nahmen / sondern mit dem rechten Nahmen Vitriol / denn es ist der Vitriol der Weisen eine Art und Geschlecht



schlecht des Vitrioli unter einer metallischen Form/ wie oben schon gemeldet ist.

Der ganze Process ist also:

**M**ache einen Regulum zü mit ☉ / den verpuffe oder detonire (wie die Chymici reden) mit ♁ ☉ und ♁; was noch nicht alles calcinirt ist/ detonire und calcinire wieder mit neuen ♁ e ♁ und ☉o/ bis der ganze Regulus mit dem ☉o calcinirt ist / denn so giesse auff die mit ♁ e / ☉o und ♁ calcinirte materiam destilirt Regen-Wasser warm/ laß es über Nacht in der Wärme stehen / denn gieß es ab / und filtrir es durch grau Papier / wenn es klar ist/ so sprütze flahren destilirten † vom Wein darin / so præcipitirt sichs Blut roth/ das laß sich wohl setzen / denn gieß das ▽ vom rothen ♁ e ab / und das nachbleibt und roth ist / welchs der ♁ ☉ und zü ist / lasse sanfft trocken werden und behalts / aus dem überbliebenen Körper und Remanenz / nachdem es wol reverberirt worden / muß man das ☉ auslaugen / und mit Sp. Vini clarificiren / durch abdestilierung oder abrauchen des Spir. Vini bis es klahr und rein genug ist vid. Commentar. fol. 70. S. 20. Dar nach sol man das Salz mit dem ♁ e des ☉ vermischen / so daß man nehme einen Theil ♁ is / 1. Theil Salis und 1. Theil / Butyri zü und digerir und figir es / bis es roth ist;

Das Δ muß im Anfang lunde seyn /



bis die Schwärze und Farbe erschienen/dar-  
nach muß das  $\Delta$  gestärket werden bis es  
vollkommen weiß und roth wird.

Wenn es nun fix ist/sol es mit  $\odot$  fer-  
mentirt werden; 3. Theil  $\odot$  zu 1. Theil  
der rothen Tinctur sol man mit einander  
fließen lassen/ so ist die Tinctur fertig. vid.  
in gemeldtem Tractat Comment. Pharrnar.  
Cathol. Fol. 70. §. 20.

Die Augmentation und Vermehrung  
geschicht mit dem Butyro oder Spiritu  $\zeta$ ii,  
(welches einerley ist und mit den  $\ddagger$   $\sigma$ ris  
und  $\rho$ is roth gemacht worden/ denn das Bu-  
tyrum  $\zeta$ ii zeucht den  $\ddagger$  und Farbe aus  
dem  $\sigma$ irten  $\ddagger$   $\rho$ is und  $\sigma$ ris per modum  
digestionis und färbet sich damit roth. Auch  
färbet sich das Butyrum  $\zeta$ ii von seinem ei-  
genen Cinober / der sich in der Destillation  
des Butyri  $\zeta$ ii in den Hals der Retorten  
angeseht.

Das Glas muß allezeit wol in der Ar-  
beit verschlossen seyn mit Sigillo Hermetis  
i. e. oben zugeschmolzen / und das Feuer sol  
keine Minute ruhen oder ausgehen/ sondern  
mit höchsten Fleiß regieret werden / und un-  
terhalten / bis zum Ende des Wercks.

Das Gewichte des  $\ddagger$   $\rho$ is  $\odot$ i und  $\rho$   
beschreibt Paracellus / und ist also: Nimm  
8. Loth  $\odot$  4. Loth  $\ddagger$  und 2. Loth  $\rho$ i,  
misch es untereinander / dieses aber ist  
ein gewaltiges Schlag-Pulver / da man sich  
wohl muß mit vorsehen / denn so es alles als  
lein



lein im Tiegel zum Feuer gesetzt würde in Schorstein / muß man alsbald davon gehen / denn so gehet es an / so bald der † durchaus warm wird / und thut einen mächtigen Schlag / daß man nicht weiß wo ein Stück vom Tiegel blieben ist. Darumb muß man damit cautè umgehen / wenn man das Pulver auff den gestossenen Regulum nach und nach träget / damit nicht zu viel auff einmahl genommen werde / welches die Erfahrung am besten lehren wird. Besser wird es angehen wenn der Regulus pulverisiret und mit dem andern Pulver wohl vermischt / Löffel weise in den Tiegel / so glüet nach und nach / getragen wird.

Das Butyrum zii kan auch mit **O** und Vitriol so wol gemacht werden als mit dem  $\varphi = to$ , denn der  $\varphi = tus$  wird durch **O** und Vitriol gemacht / und ist ein groß Gift und gefährlich damit umzugehen / wiewohl das Butyrum zii auch giftig ist / man muß die Nase wohl verwahren / daß man den Geruch und Dunst bey Leibe nicht in sich ziehe und Schaden bekomme an Gesundheit und Leben.

